



© Marina Maisel

»DIASPORA«

EUROPÄISCHER TAG
DER JÜDISCHEN KULTUR 2017

UND

JÜDISCHE KULTURTAGE
AM JAKOBSPLATZ
VON SEPTEMBER BIS NOVEMBER 2017



© Astrid Schmidhuber

Sehr geehrte Damen und Herren,

»Diaspora« – es könnte kaum ein passenderes Thema für den Europäischen Tag der jüdischen Kultur und die Jüdischen Kulturtage am Jakobsplatz geben. Schärft sich doch das Bewusstsein für die eigene Identität in der Diaspora besonders: Fern einer Heimat, umgeben von einer Mehrheit, die eine

andere Religion hat, andere Traditionen pflegt, sich in anderen Erzählungen, Bildern und Liedern ausdrückt – und die vor allem die Minderheit als »anders« wahrnimmt, sind Ab- und Ausgrenzungen deutlicher spürbar. Oft genug schmerzlich. Seit Jahrhunderten ist die Diaspora die Lebenswirklichkeit und das prägende Lebensgefühl der jüdischen Gemeinschaft – und über viele Jahrhunderte wurde der Begriff »Diaspora« ausschließlich auf das jüdische Volk bezogen, auf sein Leben im Exil, in der »Zerstreuung«, so die ursprüngliche Bedeutung des griechischen Wortes, außerhalb des historischen Heimatlandes.

Auch wenn wir heute »Diaspora« in einem sehr viel weiteren Sinne verstehen – für die jüdische Gemeinschaft außerhalb Israels, also auch für unsere Gemeinde in München, ist das Leben ein Leben in der Diaspora. Aber was bedeutet das? Unsere Heimat ist München – hier sind wir zuhause. Trotz des größten Menschheitsverbrechens sind die Überlebenden geblieben und haben diese Stadt mit aufgebaut. Rund 70 Jahre nach dem Ende

der Schoah ist die einstige »Hauptstadt der Bewegung« für uns und unsere Kinder mehr als nur ein Wohnort: Wir bauen – auch im Wortsinne – auf unsere Zukunft in der bayerischen Hauptstadt, die heute die »Weltstadt mit Herz ist«. Hier sind wir ein respektierter Teil der pluralistischen Stadtgesellschaft. Wir sind Münchner mit tiefen Wurzeln in der Münchner und bayerischen Geschichte. Das bedeutet nicht, dass wir uns unserer Religion und unserer Traditionen begeben. Unsere jüdische Kultur zusammen mit der bayerischen Kultur ist unsere innere Heimat, in ihr fühlen wir uns aufgehoben und geborgen. Und sie ist das Band zu der spirituellen Heimstätte Israel. Mein Wunsch ist, dass sich bei den Menschen, mit denen wir in unserer Heimat in der Diaspora zusammenleben, die Erkenntnis durchsetzt, dass der vermeintlich »andere« gar nicht so anders ist.

Dabei spielt das Kulturzentrum eine zentrale Rolle. Mein besonderer Dank gilt Ellen Presser, die mit ihrem Team wieder ein anspruchsvolles und vielseitiges Programm auf die Beine gestellt hat. Es leuchtet verschiedene Facetten der Diaspora hierzulande aus und führt uns von Deutschland und Europa bis in die USA und nach Australien.

Lassen Sie sich mitnehmen auf eine inspirierende Reise!

Dr. h. c. Charlotte Knobloch,
Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde
München und Oberbayern

11:00 & 15:00 Uhr

Stadtrundgang durch die Münchner Innenstadt: »Auf den Spuren jüdischen Lebens« mit *Chaim Frank*. Begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldung erforderlich unter E-Mail: karten@ikg-m.de (Stichwort: 1. bzw. 2. Stadtrundgang); Treffpunkt am Brunnen, St.-Jakobs-Platz. Teilnahme 5,- Euro.

**12:00 & 15:30 Uhr**

Führungen in der Synagoge »Ohel Jakob« (Zelt Jakobs) mit Vorträgen von *Steven Guttman & Ellen Presser* (ohne Voranmeldung, Einlass jeweils 30 Minuten vorher). Teilnahme 5,- Euro.



(o.) Stadtrundgang mit Chaim Frank. (u.) Öffnen des Thoraschanks während einer Synagogenführung. Beide Fotos © Marina Maisel

12:00–22.00 Uhr

Restaurant Einstein mit koscherer Küche, jüdischen und israelischen Spezialitäten. Telefon: (0 89) 20 24 00-332

Bücher- und CD-Flohmarkt mit literarischen und musikalischen Schnäppchen.



Petra Schechter © www.marciabloom.eu

17:00 Uhr**»Marcia:Bloom« - Konzert**

Feinste Ladino Soul Musik mit der Sängerin *Petra Schechter* aus Berlin sowie *Uwe Seemann* (Bass/ Gitarre), *Benny Brown* (Rhodes piano, Posaune, Trompete, Flügelhorn) und *Matthias »Maze« Meusel* (Schlagzeug & Percussion).

Marcia:Bloom verbindet die alte Sprache Ladino, das Spanisch der sefardischen Juden, mit modernem Sound.

Anmeldung erbeten unter E-Mail: karten@ikg-m.de oder Telefon: (0 89) 20 24 00-491. Eintritt 5,- Euro.

Das Konzert wird gesponsert vom

**Veranstaltungsort**

Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

»Dem Bruder im Geiste« - Oskar Maria Graf und Richard Friedenthal

Vortrag von *Dr. Dirk Heiße*rer

Richard Friedenthal ...und unversehens ist es Abend



Von und über R.F.:
Essays, Gedichte, Fragmente,
Würdigung, Autobiographisches

Piper

Die Beziehung des selbster-nannten bayerischen »Provinz-schriftstellers« *Oskar Maria Graf* (1894–1967) zu dem zwei Jahre jüngeren Schriftsteller *Dr. Richard Friedenthal* (1896–1979) ist nur auf den ersten Blick ein Randthema der Literaturgeschichte. In München geboren und in Berlin auf-gewachsen, gehörte Frieden-thal in den zwanziger Jahren als Lektor und Direktor im Verlag Knauer, wo er das erfolgre-iche Knauer's Lexikon heraus-gab, zu den einflussreichen

Literaturvermittlern.

Im eigenen literarischen Bemühen unterstützt von Stefan Zweig (»ein junger Erzähler mit (...) Sicherheit und Weitblick«) debütierte Friedenthal fast gleichzeitig mit Graf und führte in London, wohin er im Spätherbst 1938 emigrieren musste, und nach dem Krieg als Verlagsleiter von Droemer in München sein literarisches Wirken fort. Mit seiner grandiosen Goethe-Biografie (1963) setzte Friedenthal neue erzählerische Maßstäbe. Eine

»Leben, leben muss man, meine ich, leben und sonst nichts. So einfach klingt das, und keiner kann's!«

Oskar Maria Graf



Dirk Heißerer © Christina Bleier

Buchwidmung Oskar Maria Grafs (1966) für Friedenthal als dem »Bruder im Geiste« hat eine Recherche ausgelöst, die zeigt, wie viele programmatische und lebensge-schichtliche Gemeinsamkeiten die beiden so unterschied-lichen Literaten miteinander verbanden.

*Dr. Dirk Heiße*rer, geb. 1957, ist Literaturwissenschaft-ler in München, Veranstalter literarischer Spaziergänge und Exkursionen (www.lit-spaz.de) sowie Vorsitzender des Thomas-Mann-Forums München (www.tmf.de).

Eintritt: 5,- Euro

Rückfragen unter Telefon **(089) 20 24 00-491**

Veranstalter

Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München & Oberbayern und Kollektiv A

Veranstaltungsort

By Prinzip im Forum,
Münchner Freiheit 7, 80802 München

»Deutsch meschugge«

Buchpräsentation und Gespräch
mit **Rafael Seligmann** und **Christian Ude**

Grußwort:

Dr. h. c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern



Vorgezogene Bundestagswahl 2019: Die Konservativen um die ewige Bundeskanzlerin Hedwig Kleinert verlieren, die Freien Sozialisten ebenfalls und auch die Umweltpartei. Gewaltig zugelegt hat dank einer innovativen Wählermobilisierung die Deutsch-Nationale Mehrheitspartei unter ihrem rechtsradikalen Führer Urban Hansen. Bei deren Siegesfeier im Ernst-Jünger-Haus in Berlin lässt Hansen seine

Maske fallen; unter dem Jubel seiner Anhänger feiert er die »faschistische Revolution«.

Wer bis hierhin Ähnlichkeiten mit der Wirklichkeit ausmacht, liegt nicht ganz verkehrt.

Im Roman geht es jedenfalls gewagt weiter: ein Jude wird zum Aushängeschild der nationalkonservativen Partei und einer Politik gegen den Flüchtlingszuzug, gegen die NATO und für patriotische Gesinnung.

Dr. Rafael Seligmann, geboren 1947 in Tel Aviv, veröffentlichte u.a. die Romane »Der Musterjude« und »Der



Christian Ude © Edith v. Welsler-Ude



Rafael Seligmann © Transit-Verlag

Milchmann« sowie Biographien mit Charlotte Knobloch, »In Deutschland angekommen. Erinnerungen« und Shlomo Birnbaum, »Ein Stein auf meinem Herzen. Vom Überleben des Holocaust und dem Weiterleben in Deutschland«. Außerdem schreibt er für diverse Printmedien und ist seit 2012 Herausgeber der »Jewish Voice from Germany«.

Christian Ude, geboren 1947 in München, Alt-Oberbürgermeister und Autor. Von 1993–2014 war Ude Münchner Stadtoberhaupt, acht Jahre lang auch Präsident des Deutschen Städtetags. Zuletzt veröffentlichte er »Die Alternative oder: Macht endlich Politik!« (Knaus Verlag).

Eintritt frei.

Anmeldung erbeten unter Telefon **(0 89) 20 24 00-491**
oder per E-Mail: **karten@ikg-m.de**

Veranstalter

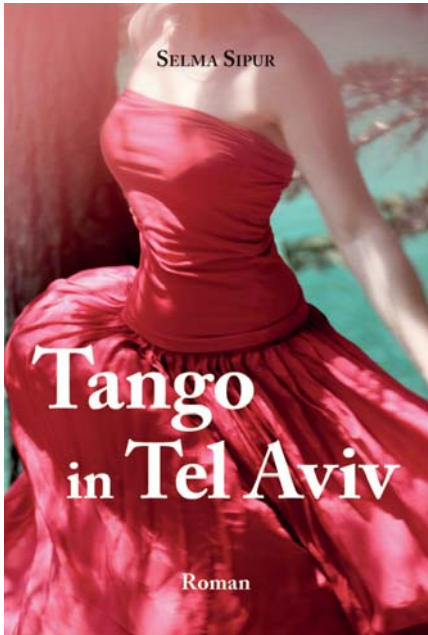
Kulturzentrum der Israelitischen
Kultusgemeinde München & Oberbayern

Veranstaltungsort

Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

»Tango in Tel Aviv«

Lesung und Gespräch mit *Selma Sipur*



Die junge Schwedin Liora kehrt von einem Auslandspraktikum in Argentinien zurück und steht vor den Trümmern ihrer Beziehung. Doch nicht ihre privaten Schwierigkeiten erweisen sich als ihr Hauptproblem, sondern die politische Entwicklung: der anwachsende Antisemitismus in Südschweden.

Schon 2014 hieß es in einem Artikel der »Jüdischen Allgemeinen«, dass Schweden mit 4% bekennenden Antisemiten das am wenigsten antisemitische Land in Europa sei. Doch im letzten Jahrzehnt haben antijüdische Ressentiments massiv zugenommen. Der Migrationshintergrund von Kriegsflüchtlingen mit antijüdischer Einstellung sowie der Nahostkonflikt führten dazu, dass viele der rund 15.000 Juden in Schweden sich in ihrer Heimat nicht mehr sicher fühlen, von kleineren Städten wie Malmö nach Stockholm umgezogen sind, oder gleich an Alijah nach Israel denken. Diese Entwicklung hat Sipur bereits 2013, als ihr Roman erschien, vorausgesehen.

Die Autorin *Selma Sipur* ist promovierte Politikwissenschaftlerin, Alumna des Austauschprogramms der Konrad-Adenauer-Stiftung mit dem American Jewish Committee und Altstipendiatin der Hanns-Seidel-Stiftung.

Eintritt: 5,- Euro

Rückfragen unter Telefon **(089) 20 24 00-491**

Veranstalter: Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde & Oberbayern und Kollektiv A

Veranstaltungsort

By Prinzip im Forum,
Münchner Freiheit 7, 80802 München

»Ich bin meines Bruders Hüter« - Ausstellung

Bis Januar 2016 wurden mehr als 26.000 Menschen von Yad Vashem als »Gerechte der Völker« anerkannt. Im Foyer des Jüdischen Gemeindezentrums stehen vom 24. bis 31. Oktober »Deutsche Gerechte unter den Völkern« im Fokus.

Veranstalter:

Yad Vashem und Israelit. Kultusgemeinde München & Oberbayern

»Jüdisches Leben gestern und heute« - Ausstellung

Zur Ausstellung »Jüdisches Leben gestern und heute«, entwickelt zum 200-jährigen Jubiläums der Israelitischen Kultusgemeinde München & Oberbayern 2015, gibt es ab sofort eine reich bebilderte Dokumentation; erhältlich im Büro des IKG-Kulturzentrums.

Einige Stelen sind bis 18.09.2017 am St.-Jakobs-Platz ausgestellt.

Veranstalter: Israelit. Kultusgemeinde München & Oberbayern

»Dachauer Dialoge« - Premiere

Dokumentarfilm (Deutschland, 2017), 78 min.

Regie: Michael Bernstein, Marina Maisel
 Kamera: Johannes Straub, Montage: Anja Schürenberg,
 Musik: Ina Meredi Arakelian, Fotos: Christoph Wirsing,
 Colorgrading: Phillippe Schmid, Sounddesign und Mix:
 Philipp Sellier

Sr. Elija Boßler und die Regisseure **Michael Bernstein**
 und **Marina Maisel** sind anwesend.

Moderation: Ellen Presser

Max Mannheimer (6.02.1920–23.09.2016) und **Sr. Elija Boßler** verband über viele Jahre eine tiefe Freundschaft. Regelmäßig trafen sie sich in der KZ-Gedenkstätte Dachau oder im direkt benachbarten Kloster. Für nicht wenige Menschen ist diese Beziehung zwischen »Jude und katholischer Nonne« zumindest überraschend. Die Filmemacher Marina Maisel und Michael Bernstein haben aber genau darin eine wichtige Botschaft entdeckt, die sie dokumentieren und weitergeben wollen. Sie baten Max Mannheimer und Sr. Elija im Oktober 2015 um ein Zwiegespräch vor der Kamera.

Entstanden ist daraus der Film »Dachauer Dialoge«, der einen ganz besonderen jüdisch-christlichen Dialog doku-



mentiert, der eine wegweisende Freundschaft porträtiert und der den Zuschauer mitnimmt in eine intensive Auseinandersetzung über aktuelle, universelle, aber auch sehr persönliche Fragen.

Eintritt: 6,- Euro

Abendkasse im Kino ab 20:30 Uhr.

Veranstalter

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern, Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V. und Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München & Oberbayern

Veranstaltungsort

Gabriel Filmtheater, Dachauer Str. 16

»Ich erkläre, dass die Nachgeborenen keine Schuld haben, aber eine Verantwortung für die Zukunft.«

Max Mannheimer

»Respekt vor dem Menschen – das ist eine Grundvoraussetzung.«

Sr. Elja Boßler



Jüdische Einwander erreichen ihre neue Heimat Sydney © Sydney Jewish Museum

»Neue Heimat Down Under«

Filmvorführung & Vortrag mit *Jim G. Tobias*

Nach 1945 wurde Deutschland zum vorübergehenden Zufluchtsort für rund 200.000 Überlebende des Holocaust. Mitten im »Land der Täter« warteten sie auf einen sicheren Neuanfang außerhalb des kriegszerstörten Europas. Viele wollten nach Palästina. Doch der Staat Israel wurde erst im Mai 1948 gegründet. Manche träumten aber auch von einer Zukunft in klassischen Einwanderungsländern wie USA, Kanada oder Australien. Diese Staaten ließen jedoch lange Zeit nur wenige Zuwanderer rein. Die westliche Welt war zwar bereit,

das Verfolgungsschicksal der Juden anzuerkennen, aber nicht willens, ihnen ein neues Zuhause zu geben. Trotz mancher Vorbehalte innerhalb der australischen Bevölkerung gegenüber den jüdischen Immigranten erlaubte die australische Regierung bis zur Mitte der 1950er Jahre letztlich über 17.000 Überlebenden des Holocaust die Einreise nach »Down Under«.

Jim G. Tobias sprach mit Zeitzeugen, die seit über einem halben Jahrhundert in Sydney und Melbourne leben, und recherchierte in australischen sowie US-amerikanischen Archiven. »Neue Heimat Down Under« erzählt die nahezu unbekanntere Geschichte verzweifelter, entwurzelter Juden und ihres Wunsches nach Sicherheit, der sie schließlich nach Australien brachte.

Jim G. Tobias ist Historiker und freier Journalist. Er leitet das von ihm mitbegründete Nürnberger Institut für NS-Forschung und jüdische Geschichte des 20. Jahrhunderts; seine Publikationen erscheinen u. a. im ANTOGO Verlag, Nürnberg.

Eintritt: 6,- Euro

Schüler, Studenten und München-Pass-Inhaber frei.
Anmeldung erbeten unter **(089) 20 24 00-491** oder per E-Mail karten@ikg-m.de

Veranstalter: Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München & Oberbayern

Veranstaltungsort

Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

»Als die Juden nach Deutschland flohen«

Ein vergessenes Kapitel der Nachkriegsgeschichte

Buchpräsentation und Gespräch mit den Autoren **Hans-Peter Föhrding** und **Heinz Verfürth** sowie dem Historiker **Ruwen »Robbi« Waks**



1946/47 flüchteten, ausgelöst durch neue Pogrome 300.000 osteuropäische Juden, besonders aus Polen, ausgerechnet nach Deutschland. Vor neuer Verfolgung retteten sie sich zumeist in die amerikanische Zone.

Der rote Faden des Buches ist das Schicksal von **Lea Waks**, geb. Lesser, aus Lodz, die über das DP-Lager Ziegenhain in Hessen schließlich in Föhrenwald bei Wolfratshausen landete. Rund ein Jahrzehnt blieb sie mit Ehemann Aron und den Söhnen Ruwen und Moshe im letzten großen DP-Camp, das in Selbstverwaltung geführt wurde mit allen Elementen traditionellen osteuropäischen Judentums, Synagogen, Schulen, Ausbildungsstätten, Theater. 1957 fand das Ehepaar Waks Aufnahme in Düsseldorf.

Hans-Peter Föhrding war u. a. journalistisch tätig bei der Leipziger Volkszeitung und der Mitteldeutschen

Zeitung sowie Redaktionsleiter der Jüdischen Allgemeinen.

Dr. Heinz Verfürth arbeitete u. a. für Spiegel und Handelsblatt, Kölner Stadt-Anzeiger und Mitteldeutschen Zeitung. 1973 erhielt er den Theodor-Wolff-Preis. Jetzt leben beide als freie Autoren in Berlin.

Ruwen Waks, im September 1947 als erstes Kind von Lea und Aron Waks im DP-Lager Ziegenhain/Hessen geboren, ist Historiker und lebt seit 1968 in Israel.

Eintritt 7,- Euro

Schüler, Studenten und München-Pass-Inhaber frei. Anmeldung erbeten unter **(089) 20 24 00-491** oder per E-Mail: **karten@ikg-m.de**

Veranstalter

Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München & Oberbayern

Veranstaltungsort

Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

Die Eltern Waks mit Sohn Robbi © Privatarchiv Ruwen Waks



»Einsame Klasse - Das Leben der Marlene Dietrich«

Buchpräsentation mit *Eva Gesine Baur*



»In die Kloake mit Ihnen!« endet ein Telegramm, das ein Mann aus Nürnberg 1960 mit vollem Namen an **Marlene Dietrich** nach Berlin geschickt hat – direkt vor ihrem ersten Auftritt in der alten Heimat nach 1945. Der Grund für diesen Vorschlag: »Sie und Ihre jüdischen Hintermänner haben es geschafft, den Verfall des Westens und seiner Moral und Kultur zu unabän-

derlichen Tatsache zu machen.« Die »Hintermänner« standen aber im Leben Marlenes immer im Vordergrund. Freunde wie Friedrich Torberg und Elisabeth Bergner, Regisseure wie Josef von Sternberg, Billy Wilder, Ernst Lubitsch und Fritz Lang, Komponisten von Friedrich Holländer und Kurt Weill bis zu Burt Bacharach, Produzenten wie Jack Warner oder David O. Selznick, Politiker wie Teddy Kollek, Kollegen wie Fritz Kortner, bewunderte Schriftsteller wie Alfred Polgar. Einige davon waren auch ihre

Liebhaber. Marlene Dietrich pflegte einen ganz selbstverständlichen Umgang mit jüdischen Weggefährten, Kollegen, Freunden wie seit Berliner Tagen, eine Tatsache, die seit 1933 benutzt wurde, um Deutschlands einzigen Weltstar zu schmähen.

Eva Gesine Baur ist promovierte Kunsthistorikerin und hat zudem Literatur- und Musikwissenschaft, Psychologie und Gesang studiert. Zahlreiche Publikationen: u. a. Biographien über Chopin und Mozart, Kulturreiseführer zu Salzburg, Venedig und Wien, gastrosophische Bücher zu Verdi und Puccini sowie elf Romane unter dem Namen Lea Singer, zuletzt »Die Poesie der Hörigkeit« über die Beziehung von Dorothea »Mopsa« Sternheim zu Gottfried Benn.



Eva Gesine Baur © Foto Meinen

Eintritt: 7,- Euro

Schüler, Studenten und München-Pass-Inhaber frei. Anmeldung erbeten unter **(0 89) 20 24 00-491** oder per E-Mail: karten@ikg-m.de

Veranstalter

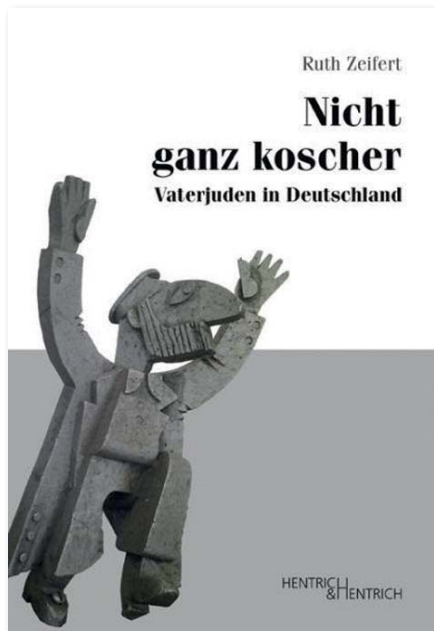
Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München & Oberbayern

Veranstaltungsort

Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

»Nicht ganz koscher - Vaterjuden in Deutschland«

Buchpräsentation mit **Ruth Zeifert**
und Gespräch mit den **Rabbinern Dr. Tom Kucera**
und **Steven E. Langnas** (angefragt)



Jüdisch ist, wer Kind einer jüdischen Mutter ist. Das Religionsgesetz, die Halacha, ist da eindeutig. Es kommt allein auf die Mutter an. Herkunft und Glauben des Vaters sind für den Status irrelevant. In den Jüdischen Gemeinden sind sie nicht registriert. Der Status aber steht oft im Widerspruch zum Selbstbild und zur Fremdwahrnehmung.

Ruth Zeifert hat dieses Phänomen in ihrer Dissertation (erschienen bei Hentrich & Hentrich, Berlin) untersucht und Gespräche mit so genannten »Vaterjuden« geführt.

Wie sieht ihre Lebenswirklichkeit »zwischen den Stühlen« aus?

Rabbiner Dr. Tom Kucera amtiert seit Oktober 2006 als Gemeinderabbiner der »Liberalen jüdischen Gemeinde Beth Shalom« in München.

Rabbiner Steven E. Langnas ist zuständig für die seelsorgerische Betreuung und Haschgacha im Saul-Eisenberg-Seniorenheim sowie als Dozent für Jüdische Studien tätig.

Ruth Zeifert, geboren 1972, wuchs als Kind eines jüdisch-israelischen Vaters in Frankfurt am Main auf. 2016 Promotion »Vaterjuden in Deutschland«. War ehrenamtlich tätig als zweite Vorsitzende der DIG München, arbeitete am Sigmund-Freud-Institut, Frankfurt am Main u.a. in Projekten zur Erforschung der Spätfolgen der Schoah.



Eintritt: 7,- Euro

Schüler, Studenten und München-Pass-Inhaber frei.
Anmeldung erbeten unter **(089) 20 24 00-491** oder per
E-Mail: **karten@ikg-m.de**

Veranstalter

Kulturzentrum der Israelitischen
Kultusgemeinde München & Oberbayern

Veranstaltungsort

Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

»Taxi am Shabbat - Eine Reise zu den letzten Juden Osteuropas«

Buchpräsentation und Gespräch mit
Eva Gruberová und *Helmut Zeller*



Mehr als 75 Jahre nach Beginn des Holocaust reisen zwei Journalisten an die Orte, die vor dem Zweiten Weltkrieg Zentren des osteuropäischen Judentums waren. Sie wollen wissen, wie sich jüdisches Leben nach 1945 in sieben ehemals kommunistisch beherrschten Ländern im Osten Europas entwickelt hat.

Wurde Juden ihr Eigentum restituiert, wurden Täter zur Rechenschaft gezogen? Was ist aus dem Anti-

semitismus geworden? Wie spielt sich jüdisches Leben heute in Krakau, Prag oder Budapest ab? Eva Gruberová und Helmut Zeller befragten Schoah-Überlebende, Rabbiner, Gemeindevertretern, Museumsgründer, Friedhofswärter, Heimkinder in Odessa und Altenheimbewohner.

Es ging um Lebenserfahrungen im Zuge der Regimewechsel, Tauwetter und Repressionen, bis hin zur Auflösung der Sowjetunion und ihren Folgen. Für die jüdische Diaspora in Osteuropa wird viel davon abhängen, ob die dortigen Länder bereit sind, der jüdischen Geschichte den ihr gebührenden Platz in den nationalen Erinnerungskulturen einzuräumen. Nach einer echten »Renaissance des Judentums« sieht es allerdings nicht aus.

Eva Gruberová arbeitet als freie Journalistin und Filmautorin; sie ist Referentin in der KZ Gedenkstätte Dachau. Gemeinsam mit Helmut Zeller verfasste sie »Geboren im KZ. Sieben Mütter; sieben Kinder und das Wunder von Kaufering I« (2015).

Helmut Zeller leitet die Dachauer Redaktion der Süddeutschen Zeitung. Gemeinsam mit Abba Naor veröffentlichte er »Ich sang für die SS. Mein Weg vom Ghetto zum jüdischen Geheimdienst« (2014).

Eintritt: 7,- Euro

Schüler, Studenten und München-Pass-Inhaber frei. Anmeldung erbeten unter **(0 89) 20 24 00-491** oder per E-Mail: karten@ikg-m.de

Veranstalter

Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München & Oberbayern

Veranstaltungsort

Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

79. Jahrestag der sogenannten »Kristallnacht«
vom 9. November 1938

Donnerstag, 9. November 2017
»Jeder Mensch hat einen Namen«

14:00–17:30 Uhr – Namenslesung
am Gedenkstein der ehemaligen Hauptsynagoge,
Ecke Herzog-Max-Straße

Mit der diesjährigen Namenslesung wird an rund 250 jüdische Kulturschaffende aus den Bereichen Bildende Kunst, Architektur, Musik, Theater, Film, Literatur, Publizistik und Kunst- und Antiquitätenhandel in München erinnert.

19:00 Uhr – Gedenkveranstaltung
im Saal des Alten Rathauses am Marienplatz

Mit Ansprachen von Oberbürgermeister Dieter Reiter, IKG-Präsidentin Dr. h. c. Charlotte Knobloch und Prof. Dr. Winfried Nerdinger, Gründungsdirektor des NS-Dokumentationszentrums München.

Weitere **Informationen** zu allen Veranstaltungen unter
<http://www.ikg-m.de/kulturzentrum/aktuell/>

Organisation:

Kulturzentrum der IKG München, St.-Jakobs-Platz 18,
80331 München, Telefon **(0 89) 20 24 00-491**,
Email: **kultur@ikg-m.de** für allgemeine Anfragen;
karten@ikg-m.de für Kartenbestellung / Anmeldung



Israelitische
Kultusgemeinde
München
und Oberbayern